

Jahresbericht 2021

Bahnhofsmission Frankfurt a. M.



Inhaltsverzeichnis

1	EDITORIAL.....	1
2	Die Arbeit der Bahnmissions im Überblick.....	2
3	Soziale Arbeit.....	3
3.1	Beratung & Vermittlung.....	5
3.2	Bereitstellung und Unterstützung von Kommunikation.....	6
3.3	Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder Suchtproblematik.....	6
3.4	Reisehilfen.....	7
3.5	Bahnmissionsmission - ein Raum um sich auszuruhen.....	8
3.6	Versorgung mit Schlafsäcken.....	8
3.7	Hauptbahnhof in der Nacht.....	8
3.8	Not-Appartement für Frauen mit Gewalterfahrungen – häusliche Gewalt.....	8
4	Angebote zur Gesundheits- und Körperpflege.....	9
4.1	Aktuelle Nutzung der Toilette und Dusche.....	9
4.2	Geplante Angebotserweiterung durch ein Hygienecenter.....	9
5	Kirche im Hauptbahnhof.....	10
5.1	Kirche am Hauptbahnhof während Covid19.....	10
6	Rahmenbedingungen.....	10
6.1	Personelle Ausstattung.....	10
6.2	Räumliche und technische Ausstattung.....	11
6.3	Organisatorisches.....	11

Impressum

1 EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wohnungslose Menschen stehen in ihrem Alltag immer noch vor großen Herausforderungen. Durch die andauernde Corona Pandemie sind noch weitere dazugekommen. Es muss geimpft, getestet und Masken getragen werden. Überall ist es immer ein bisschen anderes. Wer nicht geimpft ist, fühlt sich dauerhaft ausgeschlossen. Wir haben mehr als 6 mal Impfungen in der Bahnhofsmision angeboten, damit die Menschen auf der Straße wieder ein wenig Normalität erleben dürfen. Für Wohnungslose wurde die Einmalimpfung als ideal angesehen, später stellte sich jedoch heraus, dass dies zwar „gut gedacht, aber schlecht gemacht“ war.

Während Corona-Pandemie und des Lockdowns drängte sich das Gefühl auf, dass die Menschen am Rande der Gesellschaft (Wohnungsnotfallhilfe und Drogenhilfe), „vergessen“ worden sind.

In jedem Jahr schätzt die Bundesarbeitsgemeinschaft für Wohnungslosenhilfe die Zahl der Menschen, die keinen eigenen Mietvertrag haben. Diese werden als "wohnungslos" bezeichnet. 2020 lebten der neuesten Schätzung zufolge 417.000 wohnungslose Menschen in Deutschland.

Von den mehr als 400.000 Wohnungslosen sind 161.000 anerkannte Geflüchtete. Die übrigen 256.000 werden als "Wohnungslose im Wohnungslosensektor" geführt. Davon leben 45.000 ohne jede Unterkunft – gemeinhin als obdachlos bezeichnet – auf der Straße.

Ein Blick zu einer weiteren Gästegruppe: Hat die Krise zu mehr oder zu weniger Drogenkonsum geführt? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Sicher ist nur, dass die Folgen der Corona-Krise in allen sozialen Bereichen nachhallen, auch im Frankfurter Bahnhofsviertel. Die Corona Krise treibt nach dem UN-Weltdrogenbericht zufolge mehr Menschen zum Drogenmissbrauch. Denn durch die Pandemie verstärken sich Faktoren wie Ungleichheit, Armut und psychische Probleme – Faktoren, die Drogenmissbrauch begünstigen. Die Lage werde sich voraussichtlich auf Jahre hinaus verschlimmern. Dem Bericht zufolge konsumierten im Jahr 2020 weltweit rund 275 Millionen Menschen Drogen, 2018 waren es noch 269 Millionen. Als möglichen Treiber sowohl für den Konsum wie auch für die Produktion illegaler Drogen nennt die UN-Behörde die wirtschaftliche Krise, die als Folge der globalen Pandemie zu Arbeitslosigkeit und Existenzängsten geführt habe.

Die Problemlagen haben sich verschärft.

Damit sind wir wieder mittendrin. Wir möchten Sie darüber informieren, was es 2021 bedeutet hat, Nächste Hilfe: Bahnhofsmision zu sein. Zugleich gewähren wir damit einen Einblick in die Problemlagen von morgen.

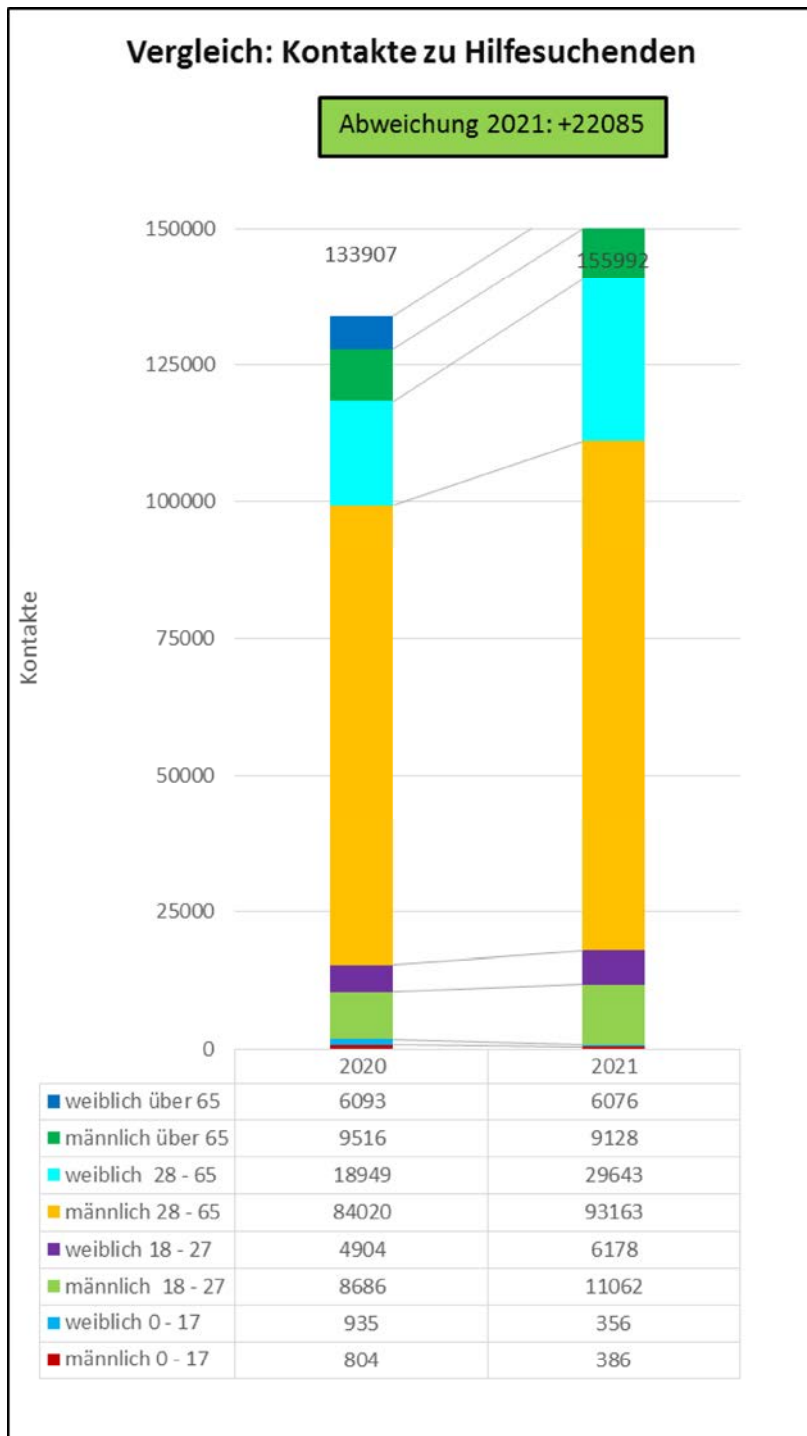
Für heute grüßt Sie herzlich,



Diakon Carsten Baumann
Leiter der Bahnhofsmision Frankfurt am Main



2 Die Arbeit der Bahnmissionsmission im Überblick



2021 hat die wir eine wesentlich höhere Frequentierung als zum Vorjahr - von **22.085 Menschen** - zu verzeichnen. Gleichfalls sind die Mobilitätshilfen (Umsteige Hilfen) drastisch eingebrochen.

Die Bahnmissionsmission war 2021 an 365 Tagen rund um die Uhr am „Start“. Pandemiebedingt haben viele Einrichtungen ihre Öffnungszeiten reduzieren müssen, daher waren wir im Bahnhofsviertel besonders gefordert. Komplexen Problemlagen der einzelnen Menschen, teilweise durch die Pandemie verstärkt, haben uns gefordert.

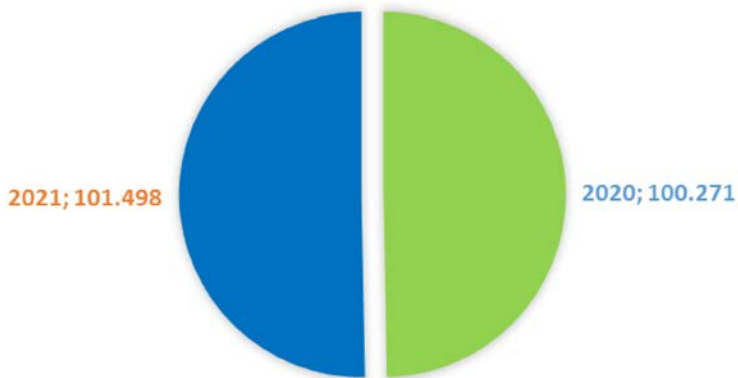
Der **Kontakt zu Hilfesuchenden** umfasst sowohl persönliche als auch telefonische Kontakte. Ebenso Kontakte per Email.

Angesichts der häufigen Dichte an Anfragen und an materiellen Hilfen (im Rahmen der Überlebenshilfe), entgeht der Statistik gewiss einiges.

Die Bahnmissionsmission Frankfurt hat als niederschwellige Anlaufstelle damit eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Hilfesuchenden und Fachstellen / Facheinrichtungen.

Für Wohnungslose, Menschen mit psychischen Erkrankungen und / oder Suchterkrankungen und anderen Hilfesuchenden ist die Bahnmissionsmission ein Ort, an dem sie auf Augenhöhe Hilfestellungen erhalten. – Von der Vermittlung von Notunterkünften und Entgiftungsplätzen bis zur Versorgung mit Erster Hilfe und Kleidung in Notfällen.

AUFENTHALTE IN DER BAHNHOFSMISSION



Durchschnittlich **278** täglich, waren **2021** zu Gast in der Bahnhofsmision.

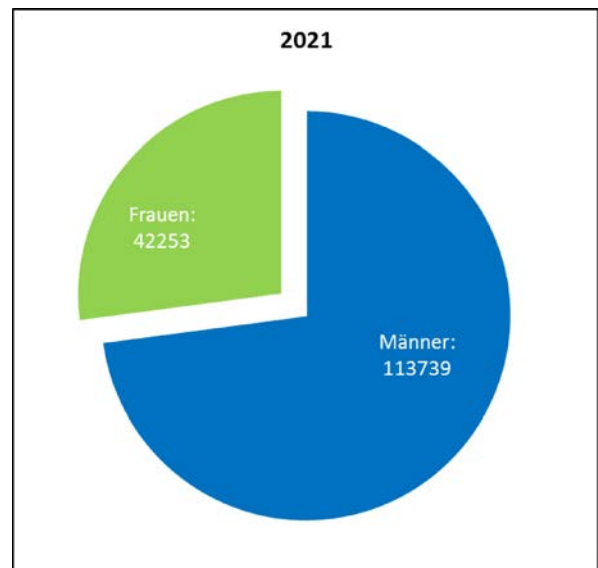
141.211 Portionen Getränke wurden ausgegeben.

Das Verhältnis von Frauen und Männern:

72,91% Männer
27,09% Frauen

Wiederum bestätigt sich, dass weibliche Wohnungslosigkeit oft verdeckt gelebt wird und Frauen häufig auf mehr Ressourcen zurückgreifen können, um ihre Obdachlosigkeit kurzfristig abzuwenden.

Pandemiebedingt haben wir 2021 einen weiteren Anstieg in der Frequentierung von Frauen zu verzeichnen. Viele Anlaufstellen im Bahnhofsviertel sind während der Pandemie weggebrochen, Grund dafür könnte die Abstandsregelung und die damit verbundene Platzzahlreduktion in den verschiedenen Einrichtungen sein – dies betrifft sowohl die Wohnungsnotfallhilfe, als auch in der Drogenhilfe. Die Bahnhofsmision konnte diesem Personenkreis eine Räumlichkeit zur Verfügung stellen, der ansonsten Reisenden vorbehalten ist, pandemiebedingt nicht frequentiert war.

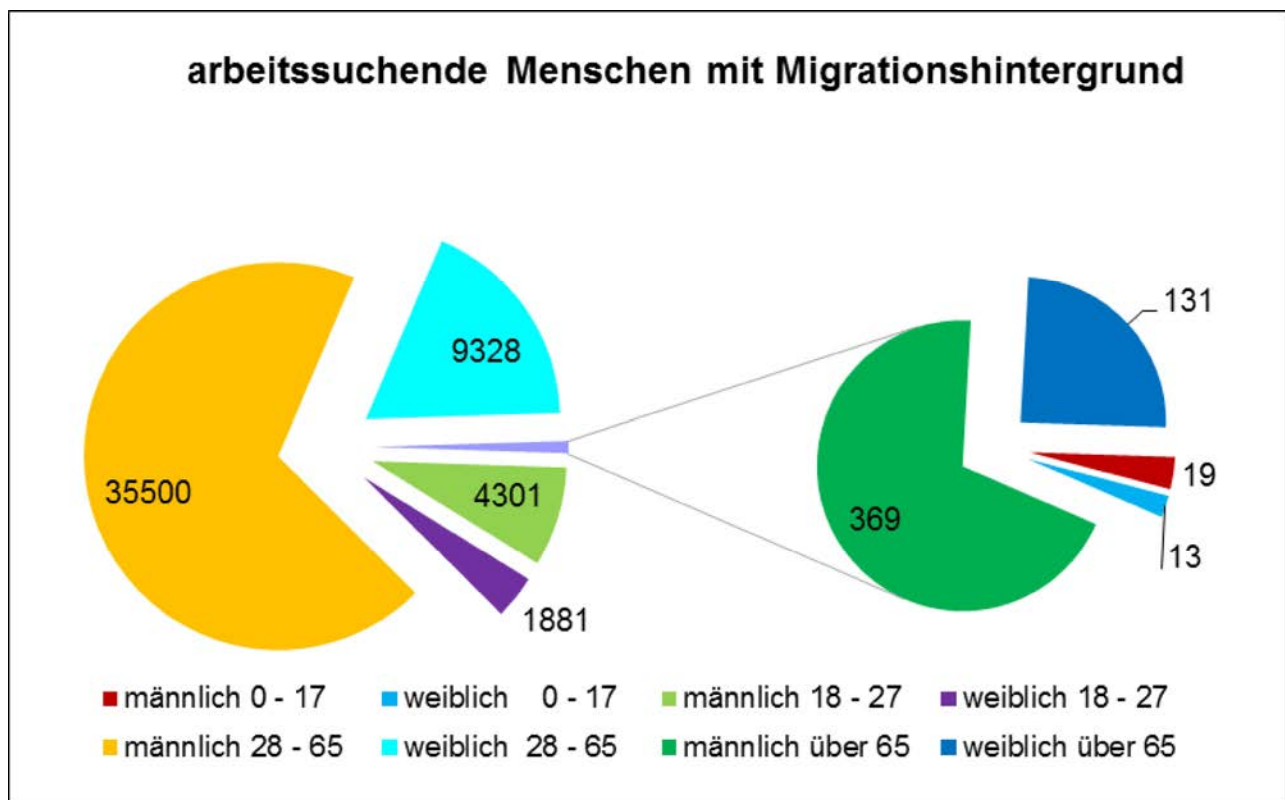
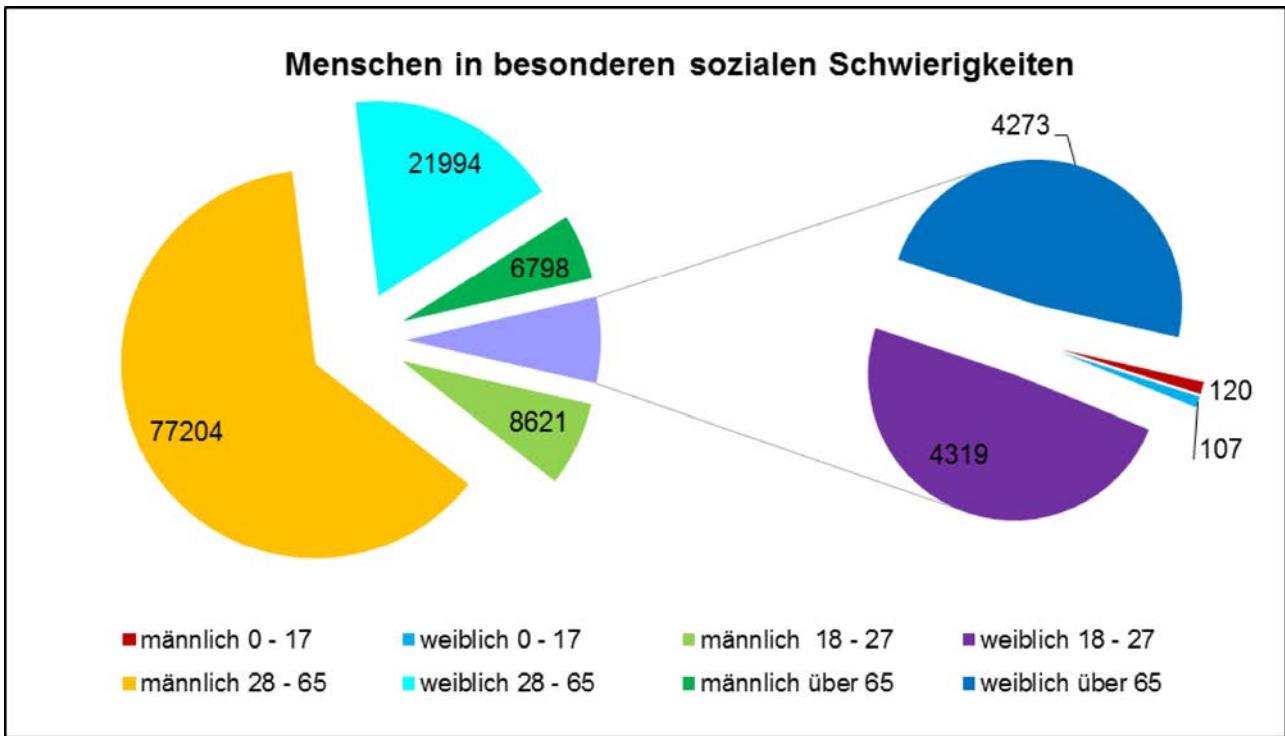


3 Soziale Arbeit

Im Brennpunkt Hauptbahnhof unterstützt und begleitet die Bahnhofsmision Menschen in sozialen Notlagen nach den Kriterien des § 67 SGB XII (Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten). Dies sind insbesondere Menschen ohne Arbeit, ohne finanzielle Mittel, ohne Wohnung, in Beziehungskrisen, einsame Menschen und solche mit massiven psychischen Problemen, Suchtkranke oder Drogenabhängige und Menschen ohne festen Wohnsitz. Angebote der Bahnhofsmision sind u.a. Information und gezielte Weitervermittlung in das Hilfesystem in Frankfurt und Umgebung.

123.436 Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten wendeten sich im Jahr 2021 an uns, 19.852 (16%) mehr als im Vorjahr.

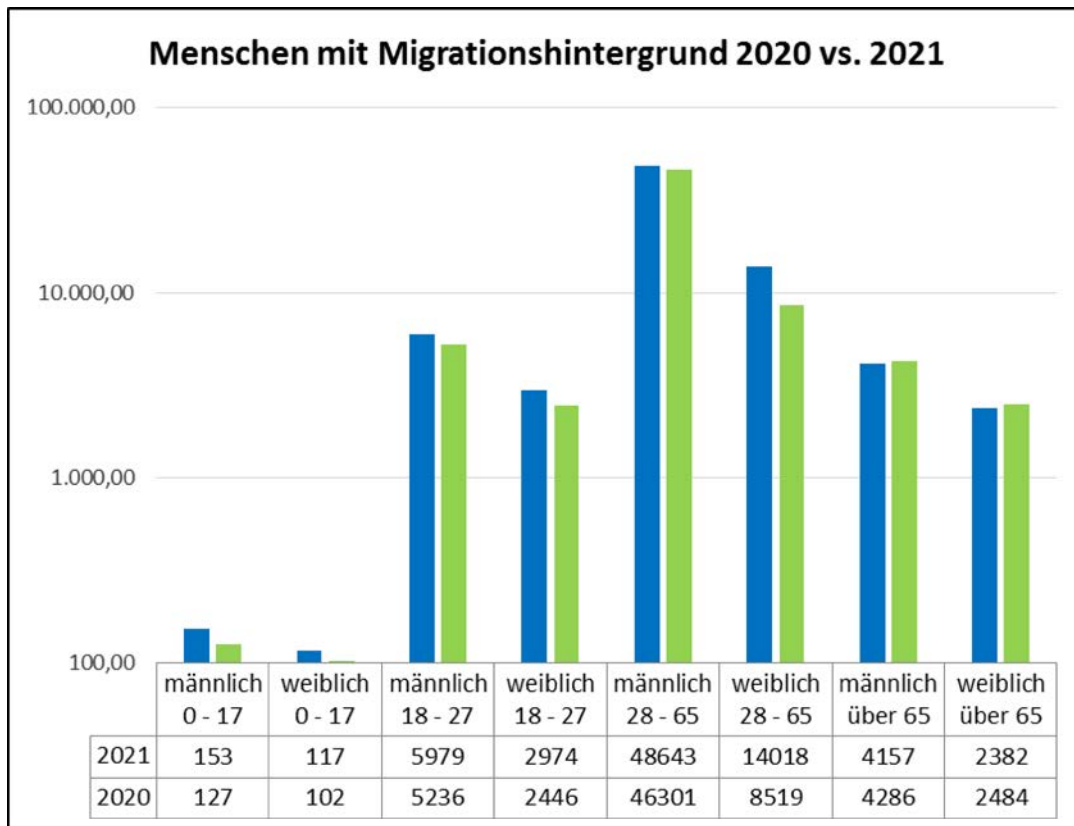
Besondere Bedeutung für die Arbeit mit benachteiligten und gefährdeten Personen kommt der Vernetzung innerhalb der Einrichtungen von Caritas, Diakonie und anderen Trägern im Hilfesystem der Stadt Frankfurt sowie im Umland zu. Damit wird die Forderung nach sozialer Inklusion verwirklicht, in der jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und damit die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen.



2021 besuchten 51.542 „arbeitssuchende Menschen mit Migrationshintergrund“ die Bahnhofsmision.

Im Vergleich zum Vorjahr 2020 wurde auch hier eine Steigerung um **21.819 Menschen**, verzeichnet dies entspricht einem Plus von **42,33 %**.

Möglicherweise wird es in den vor allem südöstlichen Mitgliedsstaaten der EU zunehmend bekannt, dass die Chancen, in Deutschland tatsächlich Arbeit und Wohnung zu erlangen, begrenzt sind. Dennoch gibt es konstant eine hohe Zahl von Menschen, die es dennoch versuchen und es im Zweifelsfall vorziehen, obdachlos in Frankfurt zu leben als beispielsweise in Rumänien oder Bulgarien.



78.423 „Menschen mit Migrationshintergrund“ im Jahr **2021**, eine minimale Steigerung um ca. **11,38%**. Neben den bereits länger in Deutschland lebenden Ausländern (also auch beispielsweise denen der dritten und vierten Generation) werden in unserer Statistik hier alle Menschen verzeichnet, die einen ausländischen Hintergrund haben und in Deutschland leben oder hierbleiben wollen. Eine große Zahl nehmen hier die Arbeitsmigranten ein. Insofern korrespondieren die Zahlen mit denen zu den arbeitssuchenden Menschen mit Migrationshintergrund.

3.1 Beratung & Vermittlung

2007 Menschen in Beratungsgesprächen

- **Fachberatung** im Sinne einer differenzierten Informationsweitergabe. Sie grenzt sich gegenüber der Auskunft durch die Komplexität der Information und den Aufwand der Recherche ab. Immer wieder werden auch Hilfestellungen geleistet beim Ausfüllen von behördlichen Formularen und beim Verständnis amtlicher Korrespondenz. Gerade durch die bedingten Öffnungszeiten von Behörden.
- **Psychosoziale Beratung** im Sinne der Bearbeitung von sozialen oder psychischen Problemlagen. Typisch für die Beratungsarbeit mit einem Teil der Gäste der Bahnhofsmision ist, dass deren Probleme im Gespräch thematisiert, aber nicht problematisiert werden. Hier ist professionelle Gesprächsführung erforderlich. Für viele Menschen ist die Bahnhofsmision regelmäßige Anlaufstelle.

1053 Menschen in seelsorgerlichen Gesprächen und/oder Kriseninterventionsgesprächen

30.399 Menschen konnten ins **Frankfurter Hilfesystem** vermittelt werden.

Knapp **21%** davon wurden in **Notunterkünfte** vermittelt.

71.802 Menschen konnten mit **kleinen Hilfen und/oder Auskünften** versorgt werden.

2228 Kontakte mit **Einrichtungen und Diensten der Deutschen Bahn AG** und im Hauptbahnhof, z.B. mit der Bundespolizei fanden statt.

3.2 Bereitstellung und Unterstützung von Kommunikation

Die Bahnmissionsmission stellt Kommunikationsmöglichkeiten für ihre Gäste zur Verfügung (Angebot der Nutzung des Telefons, Internetrecherche durch die Mitarbeitenden, Kopiermöglichkeiten, Nutzung des Faxgeräts, Hilfe beim Schriftverkehr mit Ämtern und Behörden).

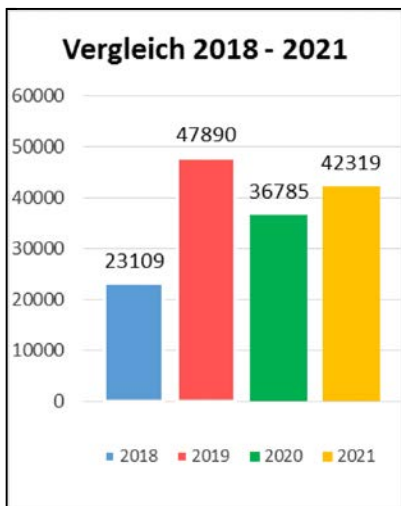
Manchmal besteht die Notwendigkeit ein kurzes Telefonat führen zu können, um Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder um Lösungsmöglichkeiten in besonderen Lebensverhältnissen abzuklären. Dies ermöglicht die Bahnmissionsmission ihren Gästen, unabhängig davon in welches Land, unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen der Bahnmissionsmission bis zu vierzig Mal am Tag.

Gleiches gilt für die Kommunikation mit Behörden und offiziellen Stellen (Sozialamt, Jobcenter, Übergangseinrichtung, Anwälte, gesetzlicher Betreuer, Staatsanwaltschaft, Polizei). Hierfür stellt die Bahnmissionsmission die Möglichkeit zur Nutzung des Faxgeräts, des Kopierers, sowie für die Kommunikation notwendige Recherchetätigkeiten durch die Mitarbeitenden zur Verfügung. Dadurch unterstützt die Bahnmissionsmission ihre Gäste bei der Organisation von Arbeit und Wohnung, sowie beim Empfang von Leistungen und juristischer Korrespondenz und fördert die Bewältigungsstrategien in prekären Lebenslagen.

Auch in der Gewährleistung medizinischer Versorgung ist die Bahnmissionsmission immer wieder eine Brücke zwischen Ärzten, medizinischem System und Patient, wenn Gäste wichtige Medikamente verschrieben bekommen, aber die Rezeptgebühr nicht aufbringen können. In Form einer Beihilfe, die nicht bar ausgezahlt wird, stellen wir sicher, dass Menschen, die dringend Medikamente benötigen, diese auch erhalten.

In der Pandemie kam diesem Angebot eine besondere Bedeutung zu, um beispielweise entsprechende Online Angebote seitens der Behörden bedienen zu können, welches den Menschen mit ihren eigenen Möglichkeiten verschlossen geblieben wäre.

3.3 Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder Suchtproblematik



Bundesweit erfüllt mehr als jeder vierte Erwachsene im Zeitraum eines Jahres die Kriterien einer psychischen Erkrankung.

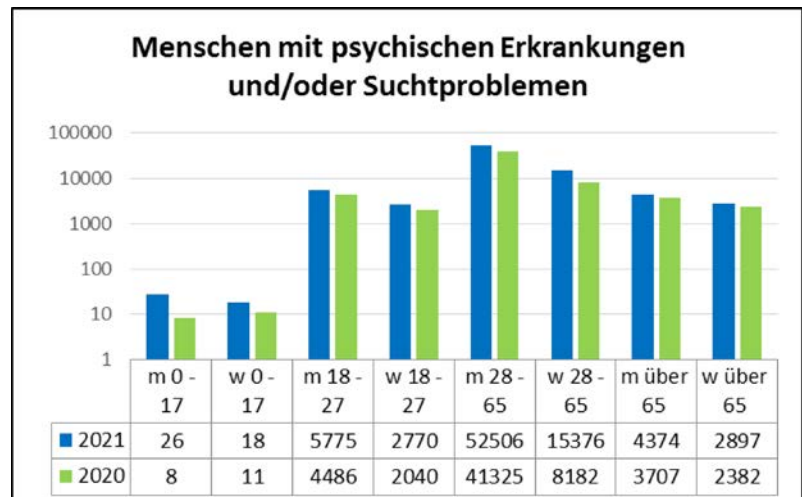
Die häufigsten Erkrankungen im Überblick:

Depressionen

Betroffene fühlen sich über einen längeren Zeitraum sehr traurig und sind sehr unglücklich. Ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit ergreift sie, sie fühlen eine innere Leere und haben große Ängste. Sie haben Schlafstörungen und kommen morgens sehr schlecht aus dem Bett. Manche klagen über Antriebslosigkeit, andere über innere Rastlosigkeit und Unruhe. Öfters wird keine Lust mehr auf körperliche Nähe empfunden. Wird eine Depression nicht erkannt, kann dies große Leiden verursachen, die die Betroffenen ernsthaft gefährden. Soweit sogar, dass einem das Leben als nicht mehr lebenswert erscheint.

Phobien

Eine Phobie ist eine außergewöhnlich heftige Angst vor Dingen oder Situationen – zum Beispiel vor Tieren, vor engen Räumen, vor großen Menschenmengen. Manchmal wird die Angst so groß, dass die Betroffenen sich ihr unterordnen – und Situationen, die die Angst auslösen, vermeiden. Sie streichen Unternehmungen, die ihnen doch früher Spaß gemacht haben – und ziehen sich zunehmend zurück.



Psychosen

Menschen, die sehr verwirrt sind, die nicht mehr klar denken können und sich mitunter eigenartig benehmen, nennt man manchmal "psychotisch" oder "schizophren". Sie erleben, sehen oder hören Dinge, die nicht der Wirklichkeit entsprechen oder die für andere Menschen schwer nachvollziehbar und irritierend sind. Zum Krankheitsbild gehören Halluzinationen, die die Betroffenen nicht mehr unterscheiden können von der Realität.

Sucht

Sucht ist das wiederholte Verlangen, stoffgebundene und nicht stoffgebundene Drogen zu konsumieren. Und wieder zu beschaffen. Süchtige haben ihr Verhalten nicht mehr im Griff; indem sie Alkohol oder Medikamente oder andere Suchtmittel konsumieren, dem Glücksspiel oder dem Computerspiel verfallen, vermeiden sie, belastende Gefühle wirklich erleben zu müssen.

Bipolare Störungen

Der Gemütszustand der Betroffenen schwankt zwischen übersteigertem Hochgefühl und hektischer Aktivität auf der einen Seite (Manie) und tiefster Niedergeschlagenheit (Depressionen) auf der anderen. Dieses Auf und Ab kann sich innerhalb weniger Tage vollziehen, aber auch über längere Zeiträume verlaufen. Die Redensart "himmelhoch jauchzend - zu Tode betrübt" beschreibt den Zustand recht zutreffend. Nahezu all diese psychischen Erkrankungen sollten und können therapeutisch behandelt werden. Die Erfolgsaussichten sind oftmals gut. Voraussetzung ist natürlich die Diagnose des Hausarztes, eines Facharztes oder eines Psychotherapeuten.

Einschlägige Studien gehen davon aus, dass fast jeder im Laufe seines Lebens einmal davon betroffen ist – entweder selbst oder als Verwandter oder Freund eines Menschen, der erkrankt.

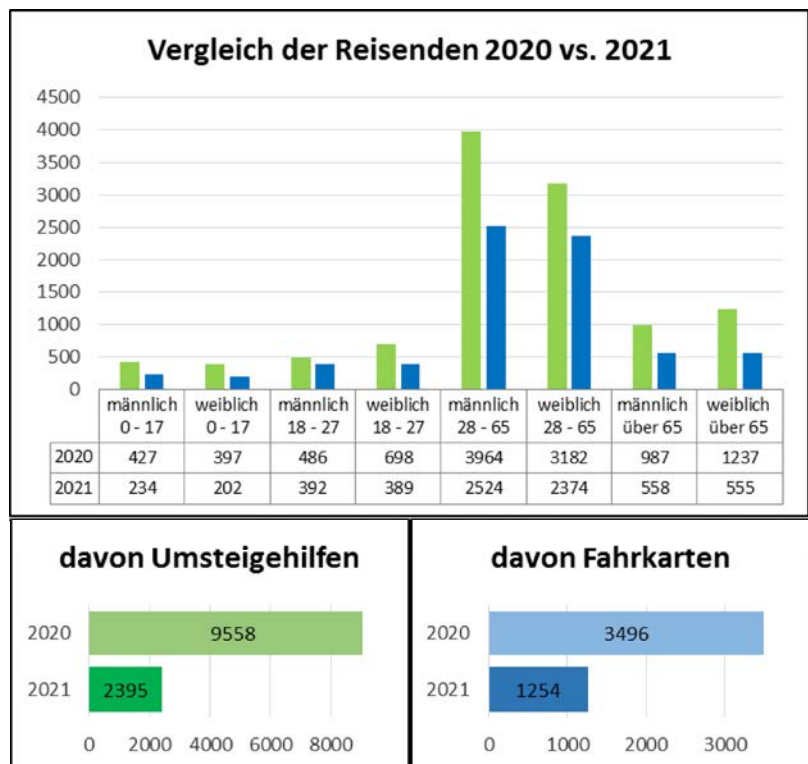
Der Annahme folgend, dass Bahnmissionsmissionen **Seismografen gesellschaftlicher Entwicklung** sind, zeigt die Entwicklung am Frankfurter Hauptbahnhof, dass sich im **Jahresvergleich 2018 - 2021 die Anzahl der Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder Suchtproblemen im Vergleich jeweils zum Vorjahr gesteigert hat.**

Der Einfluss durch die Corona –Pandemie ist hierbei nicht unerheblich. Angststörungen und Zukunftsängste haben nicht nur die „Normalbevölkerung“ bewegt, sondern auch besonders Menschen in prekären Lebenssituationen.

3.4 Reisehilfen

Im Reiseverkehr übernimmt die Bahnmissionsmission die **Betreuung von mobilitätsbeeinträchtigten** Menschen. Sie begleitet z.B. allein reisende Kinder und Jugendliche, Menschen im Alter, Mütter mit Kindern und Menschen mit Behinderung.

Darüber hinaus unterstützt sie jene Reisenden, die durch unvorhersehbare Ereignisse in Schwierigkeiten geraten sind. Ziel ist es, die Mobilität dieser Personen zu fördern, weitgehend aufrecht zu erhalten und damit eine weitere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.



2021 haben 7228 Reisende die Bahnmissionsmission genutzt. Insgesamt wurden 74,94% weniger Mobilitätshilfen (Umsteigehilfen) erbracht.

2021 wurden **1254** Fahrkarten vermittelt. Dies geschieht fast immer im Auftrag von Sozialamt, Jobcenter und anderen Institutionen. Die Abwicklung erfordert einen hohen Verwaltungsaufwand, damit die Kosten den entsprechenden Stellen in Rechnung gestellt werden. In Einzelfällen können Fahrkarten aus eigenen Mitteln der Bahnmissionsmission finanziert werden.

3.5 Bahnhofsmision - ein Raum um sich auszuruhen

Auch Menschen in prekären Lebenssituationen haben, wie Reisende, die **Möglichkeit, sich in den Räumlichkeiten** der Bahnhofsmision **auszuruhen**. Dazu stehen mehrere Rückzugsräume zur Verfügung, die wir entweder mit mobilen Matratzen ausstatten, oder einen Raum, in dem eine Couch steht.

2021 wurde der „Raum der Stille“ neu gestaltet.



3.6 Versorgung mit Schlafsäcken

Zur Überlebenssicherung - nicht nur im Winter - halten wir für die jeweiligen Witterungszustände adäquate Schlafsäcke zur Ausgabe bereit. **2021** haben wir **584 Schlafsäcke** ausgegeben.

3.7 Hauptbahnhof in der Nacht

724 Menschen wurde eine **Übernachtung bzw. ein Aufenthalt in der Nacht** gewährt. In der Nacht erfüllt die Bahnhofsmision die Funktion eines Schutz- und Warteraums für Reisende. Ebenso finden Menschen hier einen Aufenthalt, die erst am nächsten Tag in eine Unterkunft oder andere Stellen im Hilfesystem vermittelt werden können. Besonders in den kalten Monaten findet somit auch im Notfall eine Überlebenssicherung durch den Nachtdienst der Bahnhofsmision statt.

An **365 Tagen im Jahr** sind die Mitarbeitenden der Bahnhofsmision auch in der Nacht da. Der Dienst wird jeweils von **zwei Mitarbeitenden gewährleistet – haupt- und ehrenamtlich – Hand in Hand**.

3.8 Not-Appartement für Frauen mit Gewalterfahrungen – häusliche Gewalt



Das **Not-Appartement** stellt **zwei Betten** in Form eines Stockbettes zur Verfügung. Dem Appartement ist ein kleines Bad mit Dusche angeschlossen.

Frauenhausplätze sind in der Regel besetzt, nicht nur in Hessen, sondern auch in angrenzenden Bundesländern – dies ist ein dramatischer Umstand! Dieses **Nischenangebot für Frauen** stehen wir der Polizei, den Sozialämtern und dem Jugendamt zur Verfügung. Oftmals erreichen die Bahnhofsmision Anfragen zur Unterbringung von Frauen mit Gewalterfahrung aus einem Radius von bis zu 100 km. Es wurde eine **deutlicher Anstieg von häuslicher Gewalt** während Covid-19 wahrgenommen.

Das Appartement steht **allen Frauen in einer akuten Notlage** zur Verfügung.

Zu dem Personenkreis gehören:

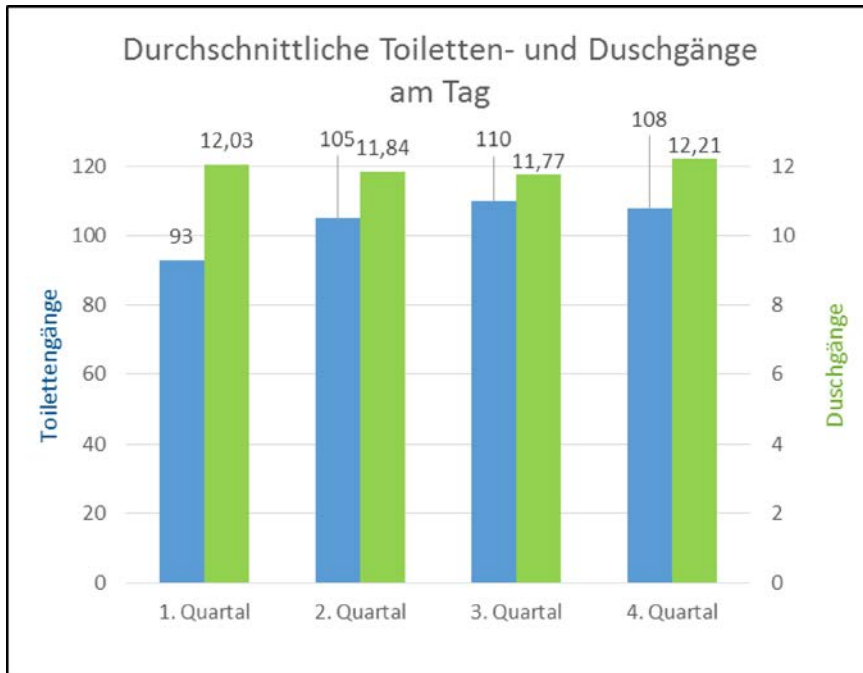
- junge Frauen, die auf Grund von Schwangerschaft aus dem familiären Kontext herausgefallen sind
- Frauen mit Kindern
- Frauen mit Gewalterfahrungen
- Frauen aus der Prostitution
- Frauen, die akut von Obdachlosigkeit bedroht sind

Die Auslastung des Not-Appartements kann weiter gesteigert werden – **2021** wurde das Not-Appartement **5 – 8 mal im Monat frequentiert** – insgesamt war es 78-mal belegt.



4 Angebote zur Gesundheits- und Körperpflege

4.1 Aktuelle Nutzung der Toilette und Dusche



Die Nutzungsmöglichkeiten von Toilette und Dusche haben sich als eine elementare Angebotserweiterung etabliert. Daraus ergab sich eine erhöhte Nachfrage, die wir mit den bestehenden Möglichkeiten nicht decken können. Reparaturbedingt hatten wir leider im Sommer einen Zeitraum, indem wir das Angebot nicht anbieten konnten.

Ende 2021 wurden die Angebote wie folgt frequentiert:

104 Toilettengänge pro Tag
12 Duschgänge pro Tag

Dieser Trend setzt sich ab diesem Zeitpunkt jedoch nicht weiter fort. Zusätzlich muss beachtet werden, dass die Dusche nach jeder Nutzung gereinigt und desinfiziert wird und für den nächsten Gast vorbereitet werden muss (Handtücher, Seife), dies leisten die Mitarbeitenden neben ihren übrigen Aufgaben!

4.2 Geplante Angebotserweiterung durch ein Hygienecenter

Neben den Reisenden ist der Hauptbahnhof auch Anziehungspunkt und auch zeitweiliger **Aufenthaltort für Menschen in prekären Lebensverhältnissen**. Ohne oder mit wenig Geld können sie sich meist die kostenpflichtigen Hygieneangebote im Bahnhof nicht leisten (derzeit kostet die Toilettenbenutzung im Hauptbahnhof einen Euro, die Nutzung einer Dusche sieben Euro). Selbst dieser eine Euro ist für viele Menschen nicht finanzierbar! Oftmals sind diese Menschen gezwungen, ihre Notdurft andernorts zu verrichten. Dies führt zu Geruchsbelästigung, Störung der Reisenden und Anwohner und führt zu erheblichen Reinigungsaufwendungen in und am Bahnhof.

Die Bahnhofsmission Frankfurt verfügt aktuell über vier Toiletten: ein behindertengerechtes WC mit Wickelmöglichkeit, eine Toilette für Gäste, eine Toilette mit angeschlossener Dusche in unserem Notappartement für akute Notfälle, sowie eine Toilette für Mitarbeitende.

Mit der Einrichtung eines Hygienecenters wird eine angemessene Problemlösung verfolgt. **Die Eröffnung ist für 2023 geplant.**

5 Kirche im Hauptbahnhof

Die Arbeit der Bahnhofsmision versteht sich insgesamt als Ausdruck christlichen Glaubens und nimmt Menschen in den Blick, die besonderen Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben. Sie ist davon geprägt, dass sich Mitarbeitende mit dem Willen engagieren, anderen, den Nächsten, zu helfen und für sie da zu sein. Dies geschieht in wertschätzender Annahme der Menschen, welche die Bahnhofsmision aufsuchen und denen die Mitarbeitenden auf den Bahnsteigen begegnen.

5.1 Kirche am Hauptbahnhof während Covid19

Im Angesicht der Corona-Pandemie steckt Kirche "in einem gewaltigen Transformationsprozess".

Die Corona-Pandemie treibt nicht nur Medizin und Wirtschaft, Bildung und Sozialwesen um, sondern ist auch ein Thema der Kirche. Das gilt ganz grundsätzlich: Eine solche Pandemie mit einem unermesslichen Leid und einer Vielzahl von Toten wirft zwangsläufig die Gottesfrage auf.

Dem kann sich Kirche nicht entziehen, in der es zentral um die Frage nach Gott geht. Sie muss zugleich reflektieren, wie die Kirche und ihre Einrichtungen in einer solchen Pandemie reagieren, im wahrsten Sinne des Wortes Seelsorge betreiben und dabei ihre Angebote und ihre Kommunikationsformen entsprechend modifizieren.

Die Bahnhofsmision hatte eine erhöhte Nachfrage an seelsorglichen und damit lebensbegleitenden Gesprächen zu verzeichnen. Altersarmut, die Zunahme an häuslicher Gewalt und andere Sinnfragen des Lebens waren deutliche Nebenwirkungen der Corona - Pandemie.

Leider konnten beide „Herzstücke“, die Gottesdienste an **Ostersamstag** und **Heilig Abend** nicht angeboten werden.

6 Rahmenbedingungen

6.1 Personelle Ausstattung

Die Vielfalt der Aufgabenstellungen der Bahnhofsmision, ihre Bedeutung innerhalb des örtlichen Hilfeleistungsangebotes der beiden kirchlichen Träger und die zunehmende Vernetzung zwischen kirchlichen und kommunalen Dienstleistungseinrichtungen bedürfen einer entsprechenden personellen Ausstattung.

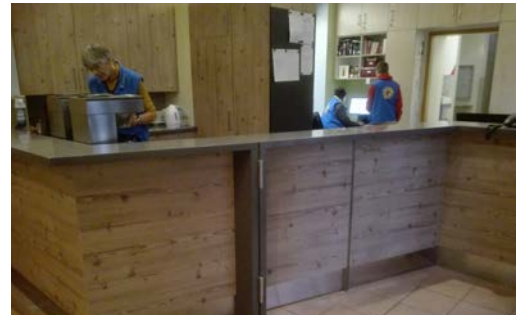
Zur Sicherung und Kontinuität der Arbeit sind derzeit 8 Planstellen mit 2 Vollzeit- und 9 Teilzeitmitarbeitenden besetzt. Darin ist 1 Verwaltungsangestellte mit 50% enthalten. Zusätzlich unterstützen 4 FSJ/BFD-Mitarbeitende, 9 Mitarbeitende in Teilzeit im Nachtdienst sowie rund 45 ehrenamtlich Mitarbeitende den Dienst.

Die Personalsituation ermöglicht mit Mühe, dass die Bahnhofsmision auch außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten anderer sozialer Einrichtungen von Hilfesuchenden erreicht werden kann, **24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr**. Durch die Corona – Pandemie haben viele ehrenamtlich Mitarbeitenden keine Einsätze mehr wahrgenommen – rund 60 ehrenamtlich Mitarbeitende haben ihr Ehrenamt ruhen lassen. Durch die Kurzarbeit in vielen Betrieben – Mitarbeitende aus der Gastronomie, Mitarbeitende von verschiedenen Airlines und anderen Branchen – konnten jedoch in Kürze eine Anzahl neuer ehrenamtlich Mitarbeiter:innen gewonnen werden.

6.2 Räumliche und technische Ausstattung

Durch die räumliche und technische Ausstattung der Bahnhofsmision ist eine zeitgemäße soziale Arbeit im Rahmen der oben beschriebenen Aufgaben möglich. Die gegenwärtige Raumausstattung umfasst:

- zwei Aufenthaltsräume für Gäste
- Beratungszimmer mit Konferenzanlage zum Video-Dolmetschen
- Empfangsbereich / Büro inkl. Küchenbereich
- Kinderloung
- Appartement für Frauen und Kinder (zwei Schlafmöglichkeiten und eine Dusche)
- Raum der Stille
- Arbeitsbereich Verwaltung
- Büro für Leitung
- Sozialraum für Personal
- Gäste-WC
- Personal-WC
- Technik- und Lagerraum



6.3 Organisatorisches

Die Bahnhofsmision Frankfurt befindet sich in ökumenischer Trägerschaft des Diakonischen Werkes für Frankfurt am Main und Offenbach des Evangelischen Regionalverbandes und des Caritasverbandes Frankfurt e.V. Ziel der ökumenischen Trägerschaft ist es, eine adäquate Antwort auf die sozialen Notlagen und psychischen Krisen in der Gesellschaft zu geben. Die Bahnhofsmision Frankfurt am Main praktiziert gelebte Ökumene in der sozialen Arbeit von Diakonie und Caritas.

Dankeschön

Wir sagen Danke! An alle Menschen, die auch 2021 die Frankfurter Bahnhofsmision unterstützt haben:

- den ehrenamtlich Mitarbeitenden, ohne die wir unsere Aufgabenfülle nicht leisten könnten
- den hauptamtlichen Mitarbeitenden im Tag- und Nachtdienst
- den zahlreichen Praktikant:innen
- den Mitarbeitenden im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst
- den Trägervertreter:innen des Caritasverbandes und des Diakonisches Werkes
- Diakonisches Werk für Hessen
- der Stadt Frankfurt mit allen kooperierenden Stellen
- dem Landeswohlfahrtsverband Hessen
- der DB Regio für ihre Patenschaft
- dem Bahnhofsmanagement Frankfurt
- der Bundes- und Landespolizei
- der Anwaltschaft
- der Staatsanwaltschaft
- unseren Kooperationspartner:innen

Sie alle haben dazu beigetragen, dass wir unseren Auftrag Menschen in prekären Lebenslagen zu unterstützen, bedarfsgerecht, zuverlässig und nachhaltig ausführen konnten.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Spenderinnen und Spendern, die mit Ihrer Unterstützung unsere Arbeit auch weiterhin möglich machen!

Impressum



Diakon Carsten Baumann
Leiter der Bahnhofsmision Frankfurt a. M.

Mannheimerstrasse 4 / Südseite Hauptbahnhof
60329 Frankfurt a.M.

T 069 234468
F 069 234860

Email: carsten.baumann@bahnhofsmision.de

Träger:

Diakonie 
Diakonisches Werk
für Frankfurt
und Offenbach

(geschäftsführend)

Arbeitsbereichsleitung Diakonische Dienste
Karin Kühn
Kurt-Schuhmacher-Straße 31
60311 Frankfurt a. M.

T 069 24751495009



Abteilungsleitung
Fachdienst für besondere Lebenslagen
Stephan Griebel-Beutin

Alte Mainzer Gasse 10
60311 Frankfurt

T 069 2982-240



**Nächste Hilfe:
Bahnhofsmission.**